

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **59 (1955-1956)**

Heft 19

PDF erstellt am: **13.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Am häuslichen Herd

SCHWEIZERISCHE ILLUSTRIERTE  
HALBMONATSZEITSCHRIFT

\*

59. JAHRGANG

1. JULI 1956

HEFT 19

\*

REDAKTION: DR. ERNST OBERHÄNSLI ZÜRICH 1, HIRSCHENGRABEN 56  
BEITRÄGE NUR AN DIE REDAKTIONSDRESSE! UNVERLANGT EINGE-  
SANDTEN BEITRÄGEN MUSS DAS RÜCKPORTO BEIGELEGT WERDEN.  
VERLAG: BUCHDRUCKEREI MÜLLER, WERDER & CO. AG., ZÜRICH 7/32

*Das Wetter und meine Stim-  
mung haben kaum mitein-  
ander zu tun: meine Nebel-  
und Schönwettertage sind in  
mir.*

\*

*Eine Kleinigkeit tröstet uns,  
weil eine Kleinigkeit uns be-  
trübt.*

\*

*Alles Unglück der Men-  
schen entstammt einem:  
nämlich dass sie unfähig  
sind, in Ruhe in einem Zim-  
mer zu bleiben.*

\*

*Gebt einem Spieler jeden  
Morgen das Geld, das er am  
Tag gewinnen könnte, unter  
der Bedingung, nicht mehr  
zu spielen, so macht ihr ihn  
unglücklich.*

\*

*Wir geben uns nicht mit  
dem Leben zufrieden, das in  
uns ist und in unserer ei-  
genen Vorstellung; wir wol-  
len in der Vorstellung der  
andern ein Scheinleben füh-  
ren; und deshalb bemühen  
wir uns, zu scheinen.*

\*

*Wäre die Nase der Kleo-  
patra um etwas kürzer ge-  
wesen, so hätte sich das Ant-  
litz der Erde verändert.*

Blaise Pascal